

Julia Bock-Schappelwein, Franz Sinabell

Einkommenslage und Lebenssituation in Österreich

Befunde zur bisher vernachlässigten regionalen Dimension

Einkommenslage und Lebenssituation in Österreich. Befunde zur bisher vernachlässigten regionalen Dimension

Um den Zustand von ökonomischem Wohlergehen und Wohlstand der Bevölkerung umfassend zu beschreiben, werden am häufigsten die Wertschöpfung und ihre Veränderung im Zeitablauf beobachtet. Dies reicht aber nicht aus, um aussagekräftige Vergleiche zur ökonomischen Lage zwischen Regionen zu verschiedenen Zeitpunkten durchzuführen. Bisher beruhen Verteilungsanalysen überwiegend auf der Verteilung des verfügbaren Einkommens auf Haushaltsebene nach sozialen Aspekten oder auf der unterschiedlichen Höhe des Einkommens von Personen nach Geschlecht. Der kleinräumigen Dimension von Einkommensunterschieden oder von Unterschieden der Lebenssituation innerhalb eines Landes wurde bisher kaum Beachtung geschenkt. Es liegen lediglich Auswertungen auf Ebene der Bundesländer bzw. Regionstypen oder Gemeindegrößenklassen vor. Anhand der aktuellen Daten zu individuellen Einkommen und Haushaltseinkommen in Österreich sowie neuer Ansätze zur Beschreibung der Lebensumstände auf kleinräumiger Ebene hat das WIFO einen Index zur Lebenssituation auf Gemeindeebene entwickelt. Dieser Indikator beinhaltet neben einkommensspezifischen Informationen solche zur Alters- und Ausbildungsstruktur sowie zur Arbeitsmarktintegration.

Income Situation and Living Situation in Austria. Findings on a Neglected Dimension

Value creation and its changes over time are most frequently observed to comprehensively describe populations' well-being and prosperity. However, this is not enough to make meaningful comparisons of the economic situation between countries and regions at different times. So far, distribution analyses have been based mainly on the distribution of disposable income at household level according to social aspects, or the different levels of income of individuals according to gender. The distribution of important indicators of wealth, such as income or poverty at regional level within a country, is at least as important. However, little attention has so far been paid to the small-scale regional dimension of income disparities or the living situation. Evaluations are only available at federal level. The article summarises the findings for Austria and presents current data and new approaches to describe local differences in living conditions. The main focus is on individual income and household income in Austria and on a new index for measuring the living situation at local level including income, age, qualification and employment aspects. Widely used typologies in regional economics and geography are used.

Kontakt:

Mag. Julia Bock-Schappelwein: WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, julia.bock-schappelwein@wifo.ac.at

Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Franz Sinabell: WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, franz.sinabell@wifo.ac.at

JEL-Codes: D31, I30, O18 • **Keywords:** Verteilung, Lebenssituation, Wohlstand, Österreich, ländlich, urban, regional

Der vorliegende Bericht beruht zum Teil auf einem Auszug aus der Evaluierung des laufenden Programmes der Ländlichen Entwicklung LE 14-20 (Sinabell et al., 2019); <https://www.wifo.ac.at/forschung/projekte/lebenssituationen>.

Begutachtung: Christine Mayrhuber • **Wissenschaftliche Assistenz:** Dietmar Weinberger (dietmar.weinberger@wifo.ac.at), Martina Einsiedl (martina.einsiedl@wifo.ac.at)

Die Beschäftigung mit dem erweiterten Konzept der Wohlstandsmessung wurde mit dem vor einem Jahrzehnt erschienenen Gutachten der Kommission zur Messung von wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und sozialem Fortschritt (Stiglitz – Sen – Fitoussi, 2009) angestoßen und in neue Richtungen gelenkt. Bereits unmittelbar nach dem Erscheinen dieses Berichtes setzten OECD (mit dem Composite-Index "Better Life"; Durand, 2015), Eurostat ("Quality of Life" und "Well-being of Europeans") und zahlreiche statistische Ämter, darunter auch Statistik Austria (mit dem Indikatoren-Bündel "Wie geht's Österreich"), Initiativen, dem Bruttoinlandsprodukt weitere Indikatoren zur Seite zu stellen¹⁾. Neben statistischen Auswertungen wurden rasch internationale Vergleiche (Scheiblecker – Bock-Schappelwein – Sinabell, 2011), ergänzende empirische Befunde (Kettner et al., 2012) und Sektoranalysen (Sinabell, 2014) auf der Grundlage erweiterter Indikatorensätze vorgelegt.

¹⁾ <http://www.oecdbetterlifeindex.org>, https://ec.europa.eu/eurostat/cache/infographs/qol/index_en.html, http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wie_gehts_oesterreich/ (jeweils abgerufen am 19. August 2019).

Fragen zur Einkommenssituation nehmen im aktuellen Diskurs zum materiellen Wohlergehen und dessen Entwicklung eine wichtige Stellung ein. So ist die Verringerung der Armut und der sozialen Ausgrenzung ein zentrales Ziel der Wirtschaftspolitik der Europäischen Union und seit 2011 Teil des nationalen Reformprogrammes (Ederer – Janger, 2011)²⁾. Im Zuge des Europäischen Semesters wird über die Fortschritte im Hinblick auf die Verringerung der Armutsgefährdung laufend berichtet (Bundeskanzleramt, 2019). Dem aktuellen Bericht zufolge waren in Österreich im Jahr 2017 rund 1,563 Mio. Personen armuts- oder ausgrenzungsgefährdet³⁾. Von 20,6% der Gesamtbevölkerung im Basisjahr 2008 verringerte sich der Anteil dieser Personengruppen auf 18,1% im Jahr 2017. Das nationale Ziel, die Zahl der Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdeten bis 2020 um 235.000 zu senken, wurde bislang zu 58% erreicht, es sind also noch erhebliche Anstrengungen nötig.

Abseits der regelmäßigen Berichte zu den Fortschritten der EU-Wirtschaftspolitik im Rahmen des Europäischen Semesters gewannen Verteilungsfragen durch international beachtete Publikationen an Bedeutung (z. B. Piketty, 2014, Molander, 2017, Scheidel, 2018, OECD, 2008A, 2011, Milanovic, 2016). Auch die Erhebung der Europäischen Zentralbank (Household Finance and Consumption Survey), die in Österreich regelmäßig die Einkommens- und Vermögenslage der Haushalte erfasst, verleiht dem Thema der Verteilung Gewicht und mediale Aufmerksamkeit (Fessler – Mooslechner – Schürz, 2012, Fessler – Lindner – Schürz, 2016, 2019). WIFO-Studien rücken schon seit den 1980er-Jahren Verteilungsfragen in den Blickpunkt der öffentlichen Diskussion (Rocha-Akis et al., 2019, davor seit den 1980er-Jahren: Guger, 1987, 1996, Guger et al., 2009, Rocha-Akis et al., 2016). Mehrere internationale Studien liegen zu verschiedenen Facetten von Verteilungsfragen vor, etwa die genauere Betrachtung von Armut im internationalen Kontext (z. B. Mayrhuber – Bock-Schappelwein – Rückert, 2012, Alkire – Apablaza, 2016).

Der vorliegende Beitrag trägt zu diesem Forschungsstrang bei, indem die bisher vernachlässigte Dimension der regionalen Einkommensunterschiede und der Lebenssituation beleuchtet wird. Bisher befasste sich die Ökonomie vor allem mit Methoden zur Abschätzung der regionalen Armut über Ländergrenzen hinweg (Copus et al., 2015, Verma et al., 2017, Weziak-Bialowolska, 2016). Mit der kleinräumigen Betrachtung innerhalb eines Landes wird der Forderung von Stiglitz – Sen – Fitoussi (2009) Rechnung getragen, die regionale Heterogenität in der umfassenden Analyse von ökonomischem Wohlergehen und sozialem Fortschritt zu beachten. Die regionalen Unterschiede wurden bisher kaum ausreichend durchleuchtet. Die verstärkte Aufmerksamkeit ist deshalb angebracht, da bedingt durch regionale Strukturen mehrere Faktoren der Benachteiligung simultan zusammenwirken können, etwa niedriges Einkommen, unzureichende Versorgung zur Abdeckung elementarer Grundbedürfnisse und begrenzte Möglichkeiten zur sozialen Interaktion. Die Gefahr materieller und sozialer Ausgrenzung hängt folglich mit der regionalen Struktur zusammen.

1. Die regionale Wertschöpfung in Österreich

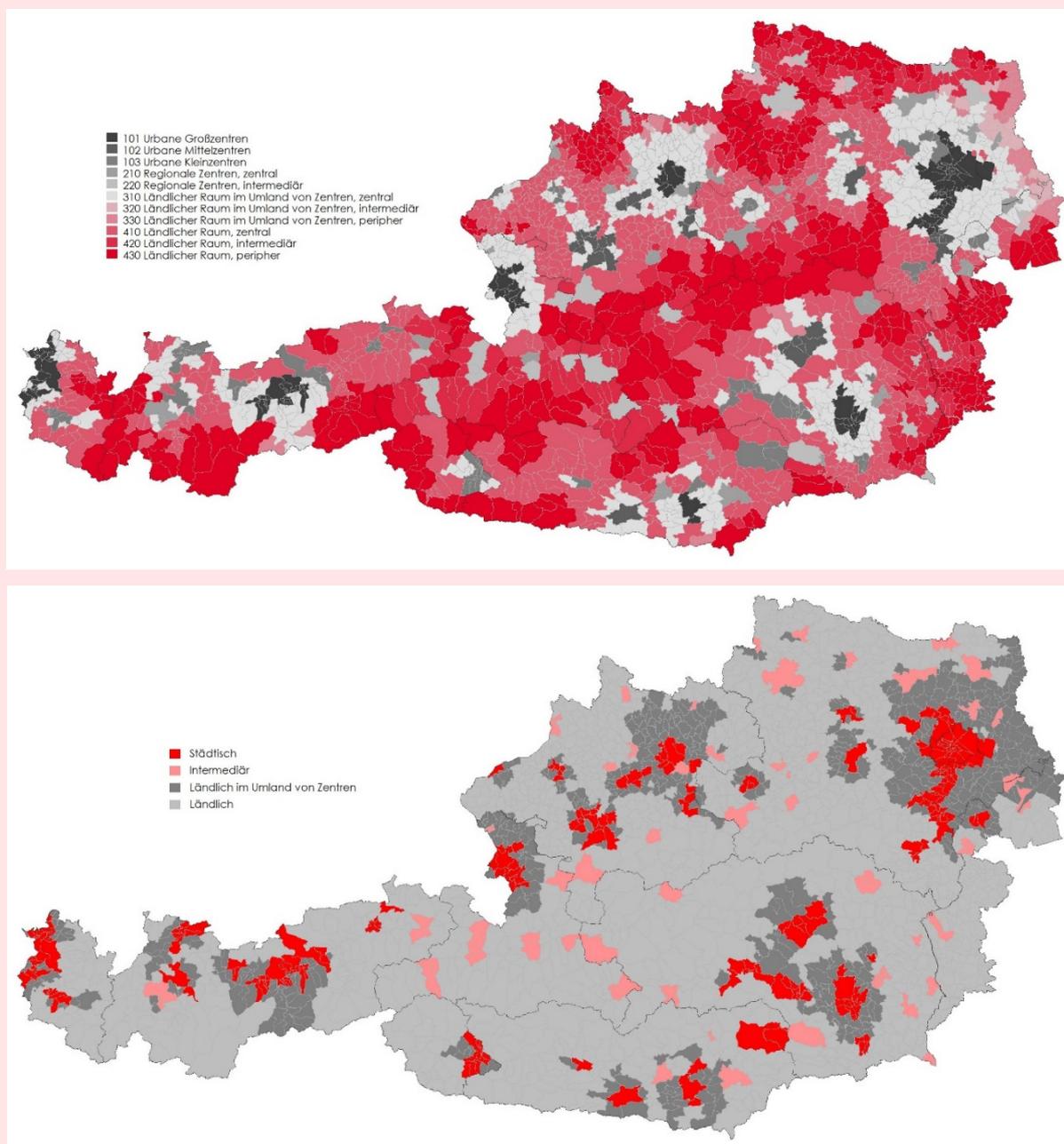
Die regionale Entwicklung der Wertschöpfung ist einer der wichtigsten Indikatoren der Wirtschaftsentwicklung der Bundesländer, wenngleich die öffentliche Aufmerksamkeit dafür gering ist. Das Bruttoregionalprodukt (BRP), am besten vergleichbar mit dem Bruttoinlandsprodukt, dem am häufigsten verwendeten Maß für den Wohlstand einer Gesellschaft, ergibt sich aus der regionalen Bruttowertschöpfung und beschreibt den in einem Kalenderjahr von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert. Zu Vergleichszwecken wird es durch die Bevölkerungszahl dividiert. Dieser Indikator bezieht

²⁾ Details dazu sind verfügbar unter https://www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/europapolitik/europaeisches_semester.html (abgerufen am 19. August 2019).

³⁾ Der Indikator zur Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung umfasst die drei Gruppen "Armutsgefährdung", "erhebliche materielle Deprivation" und Personen in Haushalten ohne Erwerb oder mit sehr niedriger Erwerbsintensität (https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/soziales/armut_und_soziale_eingliederung/index.html).

sich auf die regionale Wertschöpfung unabhängig davon, ob sie von in der Region ansässigen Personen oder von Pendlerinnen und Pendlern aus anderen Regionen erbracht wird⁴).

Abbildung 1: Stadt-Land-Typologie für Österreich



Q: Statistik Austria, Urban-Rural-Typologie basierend auf Abgestimmter Erwerbsstatistik 2013; WIFO. Weitere Informationen: https://www.statistik.at/web_de/klassifikationen/regionale_gliederungen/stadt_land/index.html.

Daten zum Bruttoregionalprodukt stehen im höchsten Detailgrad auf Ebene der NUTS-3-Regionen zur Verfügung. Diese fassen jeweils mehrere Gemeinden je Bundes-

⁴ Wer von Wien nach Niederösterreich pendelt, trägt zur dortigen Wertschöpfung bei. Im BRP pro Kopf (gemessen an der Wohnbevölkerung) wird diese Person Wien zugerechnet.

land zu einer Einheit zusammen. Österreich umfasst insgesamt 35 NUTS-3-Regionen⁵⁾. Wien ist eine eigene NUTS-3-Einheit.

Die NUTS-3-Gebietseinheiten können darüber hinaus anhand der EU- bzw. OECD-Systematik nach Urbanisierungsgrad, Bevölkerungszahl und Nähe zu Ballungsräumen in städtische, ländliche oder intermediäre Regionen ("Urban Rural Typology")⁶⁾ sowie zusätzlich als stadtnah oder entlegen kategorisiert werden ("Urban-Rural Typology including Remoteness"; Europäische Union, 2012).

Ein kurzer Überblick zu gebräuchlichen räumlichen Typologien

Die Gliederung von Räumen nach verschiedenen Gesichtspunkten ist das Ergebnis raumwissenschaftlicher Untersuchungen mit dem Ziel, Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Räumen sichtbar zu machen. Damit soll die Möglichkeit eröffnet werden, neben den gebräuchlichen Gliederungen nach administrativen Grenzen (z. B. Gemeinden, Bezirke, Bundesländer) Regionen abseits davon zu charakterisieren. Zahlreiche wirtschaftspolitisch relevante Kenngrößen werden in Statistiken mit räumlichen Attributen gekennzeichnet. Damit gewinnen die Übersichten an Darstellungsschärfe und Relevanz für politische Maßnahmen (z. B. Programm der Ländlichen Entwicklung), die Ziele für einzelne Regionstypen festlegen. Die folgenden drei Typologien werden dabei häufig eingesetzt:

Stadt-Land-Typologie: Überwiegend städtisch – überwiegend ländlich – intermediär

Gemäß Eurostat wird die Stadt-Land-Typologie auf die Regionen der NUTS-3-Ebene angewandt. Sie unterscheidet drei Arten von Regionen anhand des Anteiles der ländlichen Bevölkerung:

- In überwiegend städtischen Regionen leben mehr als 80% der Bevölkerung in städtischen Clustern.
- In Zwischenregionen (häufig auch als intermediäre Regionen bezeichnet) leben mehr als 50% und bis zu 80% der Bevölkerung in städtischen Clustern.
- In überwiegend ländlichen Regionen leben mindestens 50% der Bevölkerung in ländlichen Rasterzellen.

Als städtischer Cluster wird eine Gruppe von zusammenhängenden räumlichen Rasterzellen von jeweils 1 km² (einschließlich Diagonalen) mit einer Bevölkerungsdichte von mindestens 300 Personen je km² und einer Mindestpopulation von 5.000 Personen bezeichnet.

Ein städtisches Zentrum ist ein Cluster von zusammenhängenden Rasterzellen von jeweils 1 km² (ohne Diagonale) mit einer Bevölkerungsdichte von mindestens 1.500 Personen je km² und insgesamt einer Mindestbevölkerungszahl von 50.000 nach dem Ausfüllen von Lücken. Rasterzellen, die weder Teil eines "städtischen Clusters" noch eines "städtischen Zentrums" sind, werden als "ländliche Rasterzellen" bezeichnet.

Grad der Urbanisierung laut Europäischer Kommission (Degree of Urbanisation)

Diese Typologie wurde ursprünglich im Kontext der Arbeitskräfteerhebung definiert. Inzwischen wurde sie an die Stadt-Land-Typologie angepasst. Die statistische Grundlage liefert die Bevölkerung je Rasterzelle von 1 km². Danach werden drei Typen von Gemeinden unterschieden:

- dicht besiedelte Gebiete (densely populated area),
- Gebiete mittlerer Besiedlungsdichte (intermediate density area) und
- gering besiedelte Gebiete (thinly-populated area).

Angewandt wird diese Typologie seit 2012 u. a. in der Arbeitskräfteerhebung (LFS), den Statistiken über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC), der Statistik der Informationsgesellschaft sowie in der Tourismusstatistik.

Urbaner und ländlicher Raum gemäß Statistik Austria

Diese Gliederung des städtischen und ländlichen Raumes ergänzt die oben angeführten internationalen Typologien, um die Vielfalt des ländlichen Raumes bei gleichzeitiger Integration mit der Stadtregionsgliederung von Statistik Austria darzustellen. Sowohl städtische als auch ländliche Räume sollen sowohl anhand von Strukturmerkmalen wie Bevölkerung und Wirtschaftsleistung als auch nach funktionalen Merkmalen genauer untergliedert werden (Abbildung 1).

Q: https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Glossary:Urban-rural_typology, http://www.statistik.at/web_de/klassifikationen/regionale_gliederungen/stadt_land/index.html; Statistik Austria (2016A).

⁵⁾ Die 35 Einheiten der NUTS-3-Ebene ("Nomenclature des unités territoriales statistiques") bestehen in 26 Fällen aus einem oder mehreren politischen Bezirken. In acht Fällen wurden die NUTS-Einheiten auf Basis von Gerichtsbezirken festgelegt. Jede Gemeinde ist genau einer NUTS-Einheit zugeordnet. Wien bildet eine eigene NUTS-3-Einheit (http://www.statistik.at/web_de/statistiken/regionales/regionale_gliederungen/nuts_einheiten/index.html).

⁶⁾ Siehe auch http://www.statistik.at/web_de/klassifikationen/regionale_gliederungen/stadt_land/index.html.

Die regionale Wertschöpfung wuchs im Zeitraum 2000 bis 2016 in den verschiedenen Regionstypen unterschiedlich rasch (Übersicht 1). Langfristig holten überwiegend ländliche Regionen auf. Das wichtige regionalwirtschaftliche Ziel der Konvergenz kann somit in Österreich bestätigt werden. Der Überblick zeigt aber auch deutlich, welche Regionen ein besonders geringes Wirtschaftswachstum aufweisen und bisher nicht aufschließen konnten (z. B. Regionen in Kärnten und der Steiermark).

Übersicht 1: Entwicklung des Bruttoregionalproduktes

NUTS 3	Region	Typologie	2000	Bruttoregionalprodukt zu laufenden Preisen				Durchschnittliche jährliche Veränderung in %		
				2007	2014	2016	2000/2016	2007/2016	2014/2016	
				Mio. €						
AT111	Mittelburgenland	PR	597	739	866	919	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,0	
AT112	Nordburgenland	PR	2.641	3.602	4.531	4.916	+ 4,0	+ 3,5	+ 4,2	
AT113	Südburgenland	PR	1.559	1.942	2.340	2.499	+ 3,0	+ 2,8	+ 3,3	
AT121	Mostviertel–Eisenwurzen	PR	4.778	6.319	7.231	7.797	+ 3,1	+ 2,4	+ 3,8	
AT122	Niederösterreich–Süd	IN	4.714	6.288	7.355	7.636	+ 3,1	+ 2,2	+ 1,9	
AT123	Sankt Pölten	PR	3.647	5.022	5.918	6.508	+ 3,7	+ 2,9	+ 4,9	
AT124	Waldviertel	PR	3.947	4.955	5.864	6.246	+ 2,9	+ 2,6	+ 3,2	
AT125	Weinviertel	PR	1.722	2.181	2.514	2.763	+ 3,0	+ 2,7	+ 4,8	
AT126	Wiener Umland – Nordteil	PU	4.841	6.941	8.730	8.790	+ 3,8	+ 2,7	+ 0,3	
AT127	Wiener Umland – Südteil	IN	9.886	12.873	14.438	15.578	+ 2,9	+ 2,1	+ 3,9	
AT130	Wien	PU	57.660	73.965	84.750	91.222	+ 2,9	+ 2,4	+ 3,7	
AT211	Klagenfurt–Villach	IN	7.308	9.545	10.760	11.181	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,9	
AT212	Oberkärnten	PR	2.366	3.041	3.300	3.358	+ 2,2	+ 1,1	+ 0,9	
AT213	Unterkärnten	PR	2.704	3.779	4.360	4.632	+ 3,4	+ 2,7	+ 3,1	
AT221	Graz	IN	11.878	16.026	19.018	20.217	+ 3,4	+ 2,6	+ 3,1	
AT222	Liezen	PR	1.660	2.215	2.662	2.905	+ 3,6	+ 3,1	+ 4,5	
AT223	Östliche Obersteiermark	IN	3.762	5.248	5.741	5.874	+ 2,8	+ 1,3	+ 1,2	
AT224	Oststeiermark	PR	4.480	6.099	7.358	7.648	+ 3,4	+ 2,5	+ 2,0	
AT225	West- und Südsteiermark	PR	3.201	4.341	5.103	5.489	+ 3,4	+ 2,6	+ 3,7	
AT226	Westliche Obersteiermark	PR	2.148	2.610	2.829	2.996	+ 2,1	+ 1,5	+ 2,9	
AT311	Innviertel	PR	5.090	7.193	9.515	9.872	+ 4,2	+ 3,6	+ 1,9	
AT312	Linz–Wels	IN	18.095	23.881	27.806	29.721	+ 3,1	+ 2,5	+ 3,4	
AT313	Mühlviertel	PR	2.916	3.896	5.168	5.543	+ 4,1	+ 4,0	+ 3,6	
AT314	Steyr–Kirchdorf	PR	3.947	5.381	6.440	6.768	+ 3,4	+ 2,6	+ 2,5	
AT315	Traunviertel	PR	5.200	7.058	8.207	8.793	+ 3,3	+ 2,5	+ 3,5	
AT321	Lungau	PR	416	515	645	689	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,4	
AT322	Pinzgau–Pongau	PR	3.952	5.356	6.351	7.007	+ 3,6	+ 3,0	+ 5,0	
AT323	Salzburg und Umgebung	IN	10.873	15.025	17.508	19.090	+ 3,6	+ 2,7	+ 4,4	
AT331	Außerfern	PR	847	1.237	1.415	1.506	+ 3,7	+ 2,2	+ 3,2	
AT332	Innsbruck	PU	8.038	10.520	12.362	13.271	+ 3,2	+ 2,6	+ 3,6	
AT333	Osttirol	PR	908	1.191	1.499	1.593	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,1	
AT334	Tiroler Oberland	PR	2.320	3.316	4.235	4.734	+ 4,6	+ 4,0	+ 5,7	
AT335	Tiroler Unterland	PR	5.863	8.554	10.343	11.289	+ 4,2	+ 3,1	+ 4,5	
AT341	Bludenz–Bregenzer Wald	PR	2.249	3.355	4.117	4.311	+ 4,2	+ 2,8	+ 2,3	
AT342	Rheintal–Bodenseegebiet	PU	7.289	9.660	11.744	12.744	+ 3,6	+ 3,1	+ 4,2	
ATZZZ	Extra-Regio	ER	106	108	124	131	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,8	
Überwiegend städtische Regionen			77.828	101.086	117.586	126.027	+ 3,1	+ 2,5	+ 3,5	
Intermediäre Regionen			66.516	88.886	102.626	109.297	+ 3,2	+ 2,3	+ 3,2	
Überwiegend ländliche Regionen			69.158	93.897	112.811	120.781	+ 3,5	+ 2,8	+ 3,5	
Österreich			213.608	283.977	333.147	356.236	+ 3,2	+ 2,6	+ 3,4	

Q: Statistik Austria, Regionale Gesamtrechnungen. Konzept ESVG 2010, VGR-Revisionsstand: September 2018.

Diese lediglich auf die Regionen bezogenen Indikatoren zur Wirtschaftsleistung werden überlagert von der Bevölkerungsdynamik (Übersicht 2). Aufgrund des Bevölkerungswachstums fallen die auf die Zahl der Personen bezogenen Wachstumsraten deutlich geringer aus. Vor allem in städtischen Regionen ergeben sich pro Kopf niedrigere, vereinzelt sogar negative Veränderungsdaten.

Die regionale Gesamtrechnung liefert somit ein sehr differenziertes Bild der räumlichen Verteilung der Wirtschaftsleistung. Die Kombination mit Bevölkerungsdaten bietet weitere Einblicke in die Dynamik der Wirtschaftsentwicklung. Aus diesen Statistiken können aber kaum Rückschlüsse auf die Lebensverhältnisse der Bevölkerung gezogen werden.

Übersicht 2: Entwicklung des Bruttoregionalproduktes pro Kopf

NUTS 3	Region	Typologie	Bruttoregionalprodukt pro Kopf zu laufenden Preisen							
			2000	2007	2014	2016	2000/2016	2007/2016	2014/2016	
			€ pro Kopf				Durchschnittliche jährliche Veränderung in %			
AT111	Mittelburgenland	PR	15.700	19.700	23.000	24.400	+ 2,8	+ 2,4	+ 3,0	
AT112	Nordburgenland	PR	19.200	24.700	29.600	31.500	+ 3,1	+ 2,7	+ 3,2	
AT113	Südburgenland	PR	15.500	19.900	24.100	25.600	+ 3,2	+ 2,8	+ 3,1	
AT121	Mostviertel–Eisenwurzen	PR	20.400	26.200	29.900	31.800	+ 2,8	+ 2,2	+ 3,1	
AT122	Niederösterreich–Süd	IN	19.000	25.000	28.900	29.500	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,0	
AT123	Sankt Pölten	PR	26.000	34.100	39.400	42.400	+ 3,1	+ 2,5	+ 3,7	
AT124	Waldviertel	PR	16.700	22.400	26.900	28.400	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,8	
AT125	Weinviertel	PR	13.300	17.600	20.400	22.200	+ 3,3	+ 2,6	+ 4,3	
AT126	Wiener Umland – Nordteil	PU	18.900	23.400	27.700	27.300	+ 2,3	+ 1,7	- 0,7	
AT127	Wiener Umland – Südteil	IN	33.800	41.300	44.000	46.300	+ 2,0	+ 1,3	+ 2,6	
AT130	Wien	PU	37.200	44.400	47.600	49.200	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,7	
AT211	Klagenfurt–Villach	IN	27.400	34.800	38.400	39.200	+ 2,3	+ 1,3	+ 1,0	
AT212	Oberkärnten	PR	18.000	23.400	26.300	26.800	+ 2,5	+ 1,5	+ 0,9	
AT213	Unterkärnten	PR	16.800	24.200	28.900	30.700	+ 3,8	+ 2,7	+ 3,1	
AT221	Graz	IN	33.300	41.300	45.500	46.800	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,4	
AT222	Liezen	PR	20.500	27.400	33.700	36.300	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,8	
AT223	Östliche Obersteiermark	IN	19.900	31.000	35.300	36.400	+ 3,8	+ 1,8	+ 1,5	
AT224	Oststeiermark	PR	17.400	22.700	27.600	28.700	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,0	
AT225	West- und Südsteiermark	PR	17.100	22.800	26.800	28.300	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,8	
AT226	Westliche Obersteiermark	PR	19.300	24.700	27.900	29.500	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,8	
AT311	Innviertel	PR	18.800	26.200	34.200	34.900	+ 3,9	+ 3,2	+ 1,0	
AT312	Linz–Wels	IN	34.400	43.900	49.300	51.300	+ 2,5	+ 1,7	+ 2,0	
AT313	Mühlviertel	PR	14.800	19.100	25.200	26.700	+ 3,8	+ 3,8	+ 2,9	
AT314	Steyr–Kirchdorf	PR	25.700	35.100	42.200	43.700	+ 3,4	+ 2,5	+ 1,8	
AT315	Traunviertel	PR	23.300	30.800	35.400	37.300	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,6	
AT321	Lungau	PR	19.000	24.500	31.500	33.600	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,3	
AT322	Pinzgau–Pongau	PR	24.500	32.900	38.700	42.100	+ 3,4	+ 2,8	+ 4,3	
AT323	Salzburg und Umgebung	IN	32.900	43.900	49.800	52.900	+ 3,0	+ 2,1	+ 3,1	
AT331	Außerfern	PR	26.400	38.900	44.600	46.700	+ 3,6	+ 2,1	+ 2,3	
AT332	Innsbruck	PU	29.400	37.700	41.700	43.300	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,9	
AT333	Osttirol	PR	17.500	23.700	30.600	32.500	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,1	
AT334	Tiroler Oberland	PR	25.200	33.200	41.900	46.100	+ 3,8	+ 3,7	+ 4,9	
AT335	Tiroler Unterland	PR	26.600	36.100	41.900	44.800	+ 3,3	+ 2,4	+ 3,4	
AT341	Bludenz–Bregenzer Wald	PR	26.200	37.900	46.700	47.700	+ 3,8	+ 2,6	+ 1,1	
AT342	Rheintal–Bodenseegebiet	PU	27.700	34.900	40.700	43.000	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,8	
Überwiegend städtische Regionen			PU	33.200	40.100	43.900	45.400	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,7
Intermediäre Regionen			IN	30.100	39.000	43.500	45.300	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,0
Überwiegend ländliche Regionen			PR	20.000	26.800	32.200	34.100	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,9
Österreich				26.700	34.200	39.000	40.800	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,3

Q: Statistik Austria, Regionale Gesamtrechnungen. Konzept ESGV 2010, VGR-Revisionsstand: September 2018.

2. Die regionale Dimension der Haushaltseinkommen

Die materiellen und immateriellen Lebensbedingungen der Bevölkerung können durch die Messung der Wertschöpfung allenfalls in der Tendenz beschrieben werden. Zur genauen Bestimmung sind gesonderte Messverfahren nötig. Zu diesem Zweck werden Einkommen und Lebensbedingungen der Privathaushalte in der EU jährlich über eine Befragung erfasst. Österreich nimmt, vertreten durch Statistik Austria, seit 2003 am EU-SILC-Projekt teil⁷⁾. Statistik Austria veröffentlicht jährlich die zentralen Ergebnisse dieser Erhebungen und präsentiert differenzierte Auswertungen nach verschiedensten soziodemographischen Merkmalen (Statistik Austria, 2019). Zentrale Ergebnisse dieser Erhebung sind die verfügbaren Einkommen auf Personen- bzw. Haushaltsebene und die Zahl der Personen bzw. Haushalte, die von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht sind⁸⁾.

Für detaillierte Auswertungen stehen auch die aufbereiteten Erhebungsdaten zur Verfügung, die um weitere Merkmale ergänzt werden. Dieser Datensatz bildet die zen-

⁷⁾ SILC steht für "Community Statistics on Income and Living Conditions".

⁸⁾ Definitionen und Erläuterungen: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/soziales/haushalts-einkommen/ (abgerufen am 19. August 2019).

trale Grundlage für Verteilungsfragen (wie etwa rezent in Rocha-Akis et al., 2019). Eine Auswertung der Ergebnisse auf Bundesländerebene wird von Statistik Austria publiziert (Statistik Austria, 2019).

Neben der Bundeslandperspektive kann die regionale Zuordnung nach Regionstypen erfolgen. Diese unterscheidet einerseits zwischen städtischen, intermediären und ländlichen Regionen. Andererseits kann, aufbauend auf dem Grad der Urbanisierung, zwischen dicht, mittel und dünn besiedelten Regionen unterschieden werden. Welche Typologie am besten geeignet ist, um Fragen zur Einkommensverteilung zu untersuchen, hängt vom Kontext der Fragestellung ab. Im Zusammenhang mit konkreten politischen Eingriffen wie dem "Programm der Ländlichen Entwicklung" (einem Teil der Gemeinsamen Agrarpolitik) bietet es sich an, der Urban-Rural-Typologie den Vorzug zu geben.

Übersicht 3 zeigt die räumliche Verteilung der durchschnittlichen äquivalenten Einkommen und der Armutgefährdung sowie die Entwicklung zwischen 2014 und 2017 auf Haushaltsebene nach den beiden Regionstypen. Das äquivalente verfügbare Haushaltseinkommen ist demnach in ländlichen bzw. dünn besiedelten Gebieten am niedrigsten. Zugleich ist aber auch der Anteil der armutsgefährdeten Haushalte in diesen Regionstypen am niedrigsten und in städtischen bzw. dicht besiedelten Regionen merklich höher.

Übersicht 3: Verteilung der äquivalenten verfügbaren Haushaltseinkommen und der armutsgefährdeten Haushalte nach territorialen Typologien

2017

	Insgesamt		Armutgefährdet			
	Haushalte	Äquivalentes verfügbares Haushaltseinkommen (Mittelwert)	Haushalte	Anteile an allen Haushalten in %	Äquivalentes verfügbares Haushaltseinkommen (Mittelwert)	In % des Gesamteinkommens
	Anzahl	€ pro Jahr	Anzahl		€ pro Jahr	
Nach der Bevölkerungsdichte						
Dicht besiedelte Gebiete	1.334.809	27.691	276.591	20,7	10.130	36,6
Mittlere Bevölkerungsdichte	1.181.344	27.815	173.400	14,7	10.440	37,5
Dünn besiedelte Gebiete	1.370.406	26.767	177.847	13,0	10.191	38,1
Urban-Rural-Typologie (OECD)						
Überwiegend städtische Regionen	1.033.264	27.610	220.607	21,4	10.295	37,3
Intermediäre Regionen	1.191.903	28.362	178.357	15,0	10.018	35,3
Überwiegend ländliche Regionen	1.661.393	26.586	228.874	13,8	10.340	38,9
Insgesamt	3.886.559	27.403	627.838	16,2	10.233	37,3
	Veränderung gegenüber 2014 in %					
Nach der Bevölkerungsdichte						
Dicht besiedelte Gebiete	+ 4,9	+ 6,7	+ 4,0	- 0,8	+ 5,8	- 0,9
Mittlere Bevölkerungsdichte	+ 6,0	+ 3,2	+11,7	+ 5,4	+ 3,2	+ 0,0
Dünn besiedelte Gebiete	- 0,3	+ 4,8	- 0,9	- 0,6	- 1,7	- 6,2
Urban-Rural-Typologie (OECD)						
Überwiegend städtische Regionen	+ 4,3	+ 3,7	+ 7,6	+ 3,2	+ 6,5	+ 2,7
Intermediäre Regionen	+ 0,8	+ 8,9	- 3,9	- 4,6	+ 2,3	- 6,0
Überwiegend ländliche Regionen	+ 4,6	+ 3,0	+ 8,9	+ 4,1	- 0,2	- 3,2
Insgesamt	+ 3,3	+ 5,0	+ 4,5	+ 1,2	+ 2,8	- 2,1

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2014, EU-SILC 2017; WIFO-Berechnungen.

3. Die kleinräumige Dimension der Einkommenslage

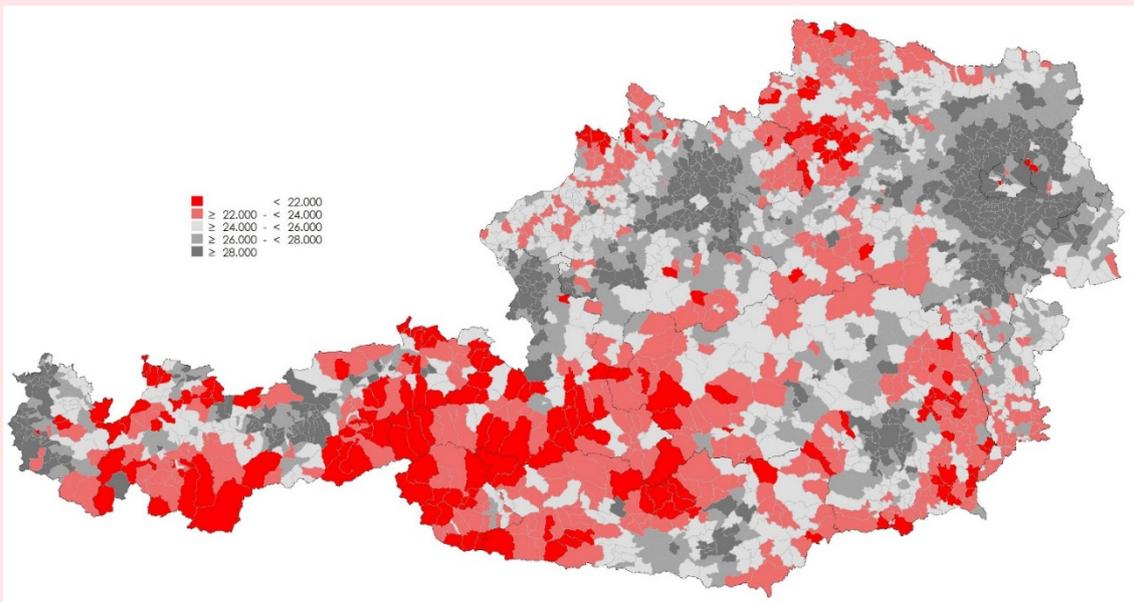
Die regionale Analyse der Armutgefährdung ist auf Basis der EU-SILC-Daten auf Ebene der Bundesländer, Gemeindegroßenklassen oder Regionstypen möglich; für eine Untersuchung auf Gemeindeebene reicht der Stichprobenumfang nicht aus. Um dennoch ein Bild von den Lebensumständen und der sozialen Lage auf Gemeindeebene zu erhalten, muss auf alternative kleinräumig verfügbare Datenbestände zurückgegriffen werden, die zumindest näherungsweise Einblick geben.

Informationen zur Einkommenslage auf kleinräumiger Ebene liefert etwa die Integrierte Lohn- und Einkommensteuerstatistik von Statistik Austria (*Statistik Austria*, 2016B, 2018A, 2018B, *Rechnungshof*, 2018). Auswertungen dazu werden auf Ebene der Bundesländer, NUTS-3-Regionen und der politischen Bezirke jährlich veröffentlicht. Eine Sonderauswertung auf Gemeindeebene (Hauptwohnsitz) wurde zudem für eine Auswertung von *Sinabell et al.* (2019) bereitgestellt und bildet die Grundlage für die vorliegende Untersuchung. Die Integrierte Lohn- und Einkommensteuerstatistik umfasst die der Einkommensteuer unterliegenden Einkommen von unbeschränkt und beschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen und die der Lohnsteuer unterliegenden Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen sowie der Pensionisten und Pensionistinnen. Ferner gehen Transferzahlungen wie Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, Kinderbetreuungsgeld, Pflegegeld, Familienbeihilfe und sonstige Beihilfen in diese Statistik ein⁹⁾. Nicht enthalten sind Zahlungen der bedarfsorientierten Mindestsicherung. Ebenso fehlen die Einkommen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, sofern sie pauschal ermittelt und nicht über die Einkommensteuererklärung erfasst werden¹⁰⁾.

Wie eine Auswertung auf dieser Datengrundlage zeigt, variiert das durchschnittliche Gesamteinkommen auf Ebene einzelner Personen in den Gemeinden Österreichs (bzw. auf Bezirksebene in Wien) im Jahr 2015 erheblich (Abbildung 2)¹¹⁾.

Abbildung 2: Durchschnittliches Gesamteinkommen

2015, € je Fall und Jahr



Q: Statistik Austria, Integrierte Lohn- und Einkommensteuerstatistik für das Jahr 2015; WIFO-Berechnungen. Weitere Informationen: http://www.statistik.gv.at/web_de/statistiken/wirtschaft/oeffentliche_finanzen_und_steuern/steuerstatistiken/integrierte_lohn-und_einkommensteuerstatistik/index.html.

Die räumlich differenzierte Darstellung der Einkommenslage erlaubt nun, Problemzonen genauer zu identifizieren und Maßnahmen der Regionalpolitik gezielter und damit auch wirksamer einzusetzen. Ungeachtet dessen sollten bisher nicht erfasste Einkommenskomponenten Zug um Zug in der Statistik erfasst werden, um die Aussagekraft weiter zu verbessern.

⁹⁾ https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/oeffentliche_finanzen_und_steuern/steuerstatistiken/integrierte_lohn-und_einkommensteuerstatistik/index.html.

¹⁰⁾ Umfangreiche Auswertungen zur Einkommenssituation in der Land- und Forstwirtschaft liefert der jährliche "Grüne Bericht" (BMNT, 2018). Dabei werden die zusätzlichen Einkünfte, die der Lohn- und Einkommensteuer unterliegen, und die Transfers gesondert ausgewiesen. Berichte, statistische Auswertungen und Methodenbeschreibungen sind verfügbar unter <https://gruenerbericht.at/cm4/> (abgerufen am 19. August 2019).

¹¹⁾ Abbildung 2 zeigt den Durchschnitt über alle Personen. Die in den Gemeinden höchst unterschiedliche demographische Struktur erklärt einen Teil der Unterschiede, teils hängen sie mit der Struktur der lokalen Wirtschaft und dem Angebot öffentlicher Dienstleistungen (z. B. Kinderbetreuung) zusammen.

4. Die kleinräumige Dimension der Lebenssituation

Das Einkommen ist eine sehr wichtige, aber nicht ausreichende Kenngröße, um das ökonomische Wohlbefinden und die Lebensbedingungen der Menschen zu erfassen. Für ein umfassenderes Bild müssen weitere Komponenten berücksichtigt werden, wie dies in Auswertungen von EU-SILC und davon abgeleiteten Untersuchungen erfolgt. Da diese Daten eine fein granulいたete räumliche Darstellung für den gesamten Raum nicht gestatten, sind neue Zugänge gefragt.

Ein noch differenzierteres Bild der Lebensumstände und der sozialen Lage auf Gemeindeebene liefern etwa Einkommensdaten, die um Informationen zur sozialen Lage ergänzt wurden (z. B. abgeleitet aus Arbeiten von *Lamei*, 2018, *Statistik Austria*, 2017, *Lamei et al.*, 2017, *Dimmel – Schenk – Stelzer-Orthofer*, 2014, *Till – Klotz – Siegert*, 2018, *Till – Till-Tentschert*, 2014). Der 2019 vom WIFO entwickelte Index zur Abbildung der Lebenssituation¹²⁾ bildet in diesem Sinne die Lebensumstände auf kleinräumiger Ebene in den 2.122 Wohngemeinden in Österreich für den Zeitraum 2010 bis 2017 quantitativ ab (Details in *Bock-Schappelwein*, 2019). Er fasst Informationen zur Kaufkraft, Bevölkerungs- und Bildungsstruktur sowie zur Erwerbsintegration auf Gemeindeebene in einer Indexzahl zusammen. Dabei fließen folgende Daten nach Gemeinden ein: die Kaufkraft je Einwohner und Einwohnerin laut GfK¹³⁾, die Kaufkraft je Haushalt laut GfK, aufbauend auf Daten aus der Abgestimmten Erwerbsstatistik von Statistik Austria der Bevölkerungsanteil der unter 65-Jährigen, der Bevölkerungsanteil der über 15-Jährigen mit einer über die Pflichtschule hinausgehenden Ausbildung und die Beschäftigungsquote der 15- bis 64-Jährigen.

Indexberechnung

Je höher der Indexwert ausfällt, desto günstiger ist die Lebenssituation in der Gemeinde. Um diese Eigenschaft sicherzustellen, werden die Indikatorwerte anhand der Min-Max-Methode normiert und auf einer Skala von 1 bis 10 transformiert.

Die Indikatorwerte werden für einen Untersuchungszeitraum ("Zeitpunktperspektive") wie folgt berechnet (im Sinne von *OECD*, 2008B):

$$\text{Indikator}_{ij}^t = 9 \times \left[\frac{x_{ij}^t - \min_{t \in T} \min_j(x_j^t)}{\max_{t \in T} \max_j(x_j^t) - \min_{t \in T} \min_j(x_j^t)} \right] + 1,$$

$i = 1, \dots, 5$ Indikatoren (Kaufkraft je Einwohner bzw. Einwohnerin, Kaufkraft je Haushalt, höchster Bildungsabschluss, Alter, Arbeitsmarktintegration),

$j = 1, \dots, 2.122$ Wohngemeinden in Österreich (GKZ 2017),

$t = 1, \dots, T$ Untersuchungsjahre 2010 bis 2017.

In einem Zwischenschritt wird die durchschnittliche Kaufkraft je Einwohnerin und Einwohner und je Haushalt berechnet (siehe z. B. *Human Development Indices HDI*)¹⁾.

Der Index ist folgendermaßen definiert:

$$\text{Index}_j^t = \left(\text{Kaufkraft}_j^t \times \text{Bildung}_j^t \times \text{Alter}_j^t \times \text{Beschäftigung}_j^t \right)^{\frac{1}{4}}.$$

Methode und Datenquellen des Index werden ausführlich in *Bock-Schappelwein* (2019) vorgestellt.

¹⁾ http://hdr.undp.org/sites/default/files/hdr2018_technical_notes.pdf.

Gemäß der Berechnung für das Jahr 2017 finden sich die Regionen mit einer weniger günstigen Lebenssituation (dunkelrot) vor allem entlang der südlichen, östlichen und nördlichen Grenze und in inneralpinen Lagen. Die Gemeinden mit einer günstigeren Lebenssituation liegen im Umland von urbanen Zentren (Abbildung 3).

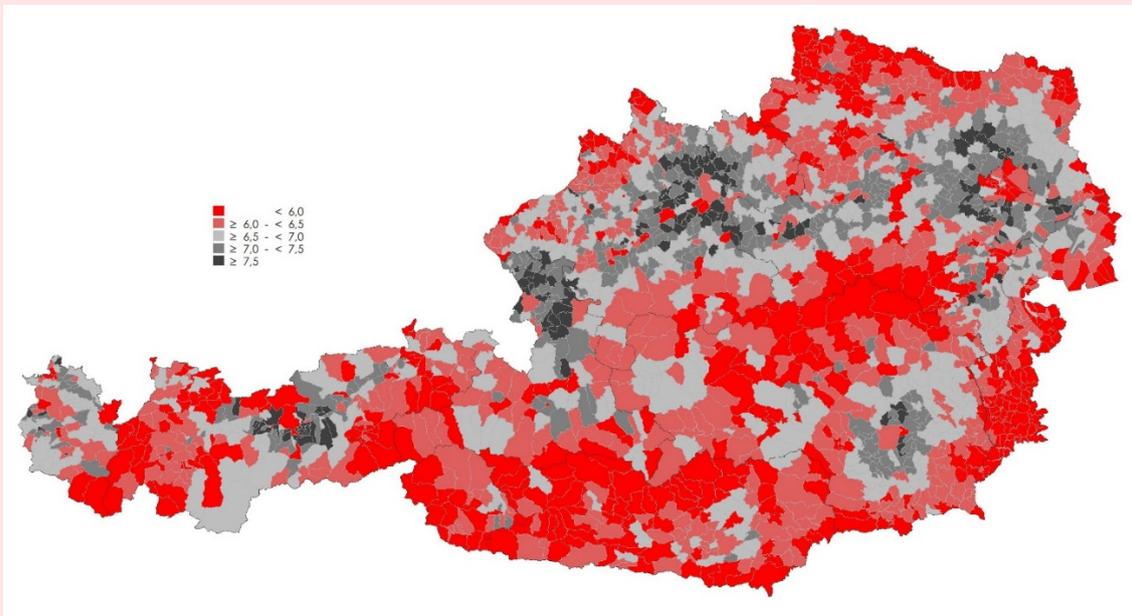
Dieser Index skizziert somit die unterschiedlichen Lebensbedingungen zwischen städtischen und ländlichen Regionen bzw. dicht und dünn besiedelten Gebieten und

¹²⁾ Der Konzeption des hier vorgestellten Index erfolgte für die Evaluierung des laufenden Programmes der Ländlichen Entwicklung LE 14-20 und wurde aus Mitteln dieses Programmes finanziert (*Sinabell et al.*, 2019).

¹³⁾ Laut GfK baut die Berechnung der Kaufkraft neben der Lohn- und Einkommensteuerstatistik auf Statistiken zur Berechnung der staatlichen Leistungen sowie Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute auf (*GfK*, 2018).

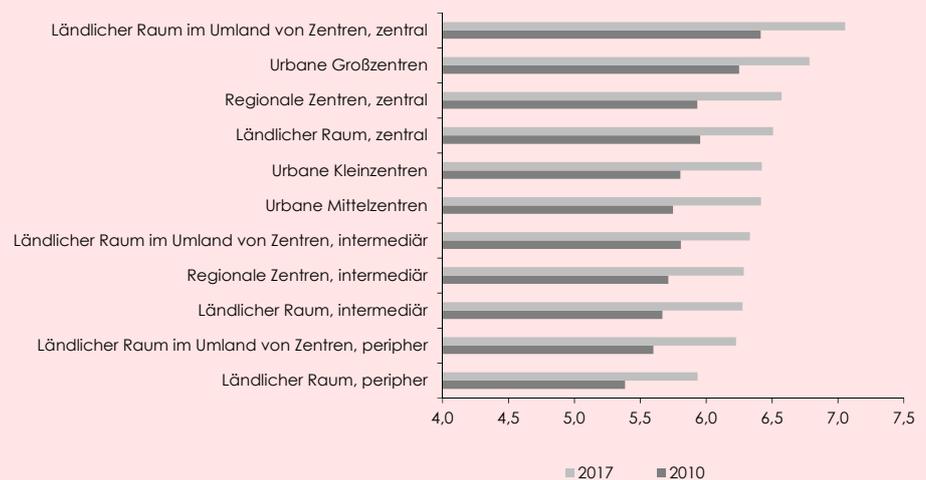
bietet Einblick in die Heterogenität innerhalb der Regionen. So ist in den peripheren ländlichen Regionen die durchschnittliche Kaufkraft sehr niedrig; in solchen Wohnge-
meinden leben zudem relativ viele Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss und Ältere (ab 65 Jahren). Zentrale ländliche Räume im Umland von Zentren zeichnen sich dagegen durch eine relativ hohe Kaufkraft und eine hohe Beschäftigungsintegration aus; dort wohnen vergleichsweise junge Personen mit mindestens mittlerer Ausbildung.

Abbildung 3: WIFO-Index zur Lebenssituation 2017



Q: Bock-Schappelwein (2019). Je höher der Indexwert desto günstiger die Lebenssituation.

Abbildung 4: WIFO-Index zur Lebenssituation nach Regionstypen 2010 und 2017



Q: Bock-Schappelwein (2019). Je höher der Indexwert desto günstiger die Lebenssituation.

Im Zeitraum 2010/2017 (Abbildung 4) wurde die Situation innerhalb der städtischen Regionen etwas heterogener, während sich die Lebenssituation in den ländlichen Regionen etwas günstiger entwickelte, insbesondere im intermediären ländlichen Raum und im zentralen ländlichen Raum.

5. Diskussion der regionalen Maßzahlen und Ausblick

Maße zu regionaler Wertschöpfung, Einkommenssituation und Armutsrisiko erfassen jeweils besondere Aspekte der regionalen Wirtschafts- und Lebensbedingungen. Die regionale Wertschöpfung gibt einen differenzierten Überblick zur Wirtschaftsleistung. Sie liefert aber keinen Hinweis darauf, wie gut es den Menschen in den Regionen in materieller Hinsicht geht. Diese Informationen bieten die Daten zu den Einkommen auf der Ebene der Gemeinden, und zwar räumlich zuordenbar. Die Kenntnis der Einkommenshöhe und ihrer Verteilung im Raum reicht aber ebenfalls noch nicht aus, um ein räumlich differenziertes Bild des ökonomischen Wohlergehens und der Lebensbedingungen zeichnen zu können. Für die Konzeption eines regionalen Index zur Beschreibung der Lebenssituation werden daher ergänzende Indikatoren zur Beschreibung der räumlichen Dimension der Verteilung herangezogen.

Die hier vorgestellten Kennzahlen sind auf Gemeindeebene verfügbar, während vergleichbare Studien (Copus *et al.*, 2015) Ergebnisse auf räumlich höher aggregierter Ebene ausweisen.

Der neu entwickelte regionale Index zur Lebenssituation und seine Teilindikatoren können die Bausteine für weitere Analysen sein, mit denen regionalpolitische Fragen untersucht und die Wirksamkeit politischer Maßnahmen bestimmt werden können. Erste Analysen liegen dazu bereits vor: So wurde, wie Sinabell *et al.* (2019) zeigen, durch Maßnahmen des Programmes der Ländlichen Entwicklung das Ausmaß des Armutsrisikos nicht beeinflusst, vor allem in entlegenen Berggebieten verfestigte sich dieses sogar.

6. Literaturhinweise

- Alkire, S., Apablaza, M., "Multidimensional poverty in Europe 2006–2012: Illustrating a methodology", University of Oxford, OPHI Working Paper, 2016, (74).
- Bock-Schappelwein, J., "Armutsindex", WIFO Working Papers, 2019, (585), <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/61915>.
- Bundeskanzleramt, Nationales Reformprogramm Österreich, Eigenverlag Bundeskanzleramt, Wien, 2019, https://www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/europapolitik/europaeisches_semester.html.
- Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT), Grüner Bericht 2018, Wien, 2018.
- Copus, A., Melo, P. C., Kaup, S., Tagai, G., Regional poverty mapping in Europe – Challenges, advances, benefits and limitations, *Local Economy*, 2015, S. 1-23.
- Dimmel, N., Schenk, M., Stelzer-Orthofer, C. (Hrsg.), *Handbuch Armut in Österreich*, StudienVerlag Innsbruck, Wien–Bozen, 2014.
- Durand, M., The OECD Better Life Initiative: How's Life? And the Measurement of Well-Being, *Review of Income and Wealth*, 2015, 61 (1), S. 4-17.
- Ederer, St., Janger, J., "Wachstums- und Beschäftigungspolitik in Österreich unter neuen europäischen Rahmenbedingungen", *WIFO-Monatsberichte*, 2011, 84(6), S. 421-433, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/41990>.
- Europäische Union, Eurostat regional yearbook 2012, Luxemburg, 2012.
- Fessler, P., Lindner, P., Schürz, M., "Eurosystem Household Finance and Consumption Survey 2014. First results for Austria (second wave)", *Monetary Policy & the Economy*, 2016, (Q2), S. 34-95.
- Fessler, P., Lindner, P., Schürz, M., "Household Finance and Consumption Survey 2017. First results for Austria", *Monetary Policy & the Economy*, 2019.
- Fessler, P., Mooslechner, P., Schürz, M., "Household Finance and Consumption Survey of the Eurosystem 2010. First results for Austria", *Monetary Policy & the Economy*, 2012, (Q3), S. 24-62.
- GfK, Kaufkraft 2018/2019 Europa, GfK GeoMarketing GmbH, Bruchsal, 2018.
- Guger, A., Umverteilung durch öffentliche Haushalte in Österreich, WIFO, Wien, 1987, <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/2895>.
- Guger, A., Umverteilung durch öffentliche Haushalte in Österreich, WIFO, Wien, 1996, <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/2814>.
- Guger, A., Agwi, M., Buxbaum, A., Festl, E., Knittler, K., Halsmayer, V., Pitlik, H., Sturm, S., Wüger, M., Umverteilung durch den Staat in Österreich, WIFO, Wien, 2009, <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/36801>.
- Kettner, C., Köberl, K., Mayrhuber, Ch., Karmasin, S., Steininger, N., Mehr als Wachstum. Messung von Wohlstand und Lebensqualität in ausgewählten Ländern mit dem OECD Better Life Index auf Basis der österreichischen Präferenzen, WIFO und Karmasin Motivforschung, Wien, 2012, <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/45900>.
- Lamei, N., Armut und soziale Eingliederung 2017. EU-SILC 2017: Ergebnisse und Hintergrundinformationen, Statistik Austria, Wien, 2018.

- Lamei, N., Skina-Tabue, M., Aichholzer, J., Glaser, T., Göttinger, S., Heuberger, R., Oismüller, A., Riegler, R., "Lebensbedingungen, Armut und Einkommen in Österreich", in Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMASK), Sozialbericht. Sozialpolitische Entwicklungen und Maßnahmen 2015-2016 – Sozialpolitische Analysen, Wien, 2017, S. 181-226.
- Mayrhuber, Ch., Bock-Schappelwein, J., Rückert, E., Neue soziale Risiken in Österreich im europäischen Vergleich, WIFO, Wien, 2012, <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/45118>.
- Milanovic, B., Global Inequality: A New Approach for the Age of Globalization, Harvard University Press, Cambridge, MA, 2016.
- Molander, P., Die Anatomie der Ungleichheit: Woher sie kommt und wie wir sie beherrschen können, Westend-Verlag, Frankfurt, 2017.
- OECD (2008A), Growing Unequal? Income Distribution and Poverty in OECD Countries, Paris, 2008.
- OECD (2008B), Handbook on Constructing Composite Indicators. Methodology and user guide, Paris, 2008.
- OECD, Divided We Stand. Why Inequality keeps rising, Paris, 2011.
- Österreichische Raumordnungskommission (ÖROK), STRAT.AT 2020 – Partnerschaftsvereinbarung Österreichs zur Umsetzung der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds 2014-2020, Wien, 2017.
- Piketty, Th., Capital in the Twenty-First Century, Belknap Press of Harvard University Press, Cambridge, MA, 2014.
- Rechnungshof, Allgemeiner Einkommensbericht 2018. Bericht des Rechnungshofes, Wien, 2018.
- Rocha-Akis, S., Bierbaumer-Polly, J., Bock-Schappelwein, J., Einsiedl, M., Klien, M., Leoni, Th., Loretz, S., Lutz, H., Mayrhuber, Ch., Umverteilung durch den Staat in Österreich 2015, WIFO, Wien, 2019, <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/61782>.
- Rocha-Akis, S., Bierbaumer-Polly, J., Einsiedl, M., Guger, A., Klien, M., Leoni, Th., Lutz, H., Mayrhuber, Ch., Umverteilung durch den Staat, WIFO, Wien, 2016, <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/58820>.
- Scheiblecker, M., Bock-Schappelwein, J., Sinabell, F., "Ausgewählte Ergebnisse einer erweiterten Wohlmessung im Ländervergleich", WIFO-Monatsberichte, 2011, 84(11), S. 713-726, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/43074>.
- Scheidel, W., The Great Leveler: Violence and the History of Inequality from the Stone Age to the Twenty-First Century, Princeton University Press, 2018.
- Sinabell, F., "Teilstudie 18: Elemente einer Wachstumspolitik für den ländlichen Raum", in Aiginger, K., Tichy, G., Walterskirchen, E., WIFO-Weißbuch: Mehr Beschäftigung durch Wachstum auf Basis von Innovation und Qualifikation, WIFO, Wien, 2006, <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/27457>.
- Sinabell, F., Eine Auswahl von Nachhaltigkeitsindikatoren für die österreichische Land- und Forstwirtschaft im internationalen Vergleich, WIFO, Wien, 2014, <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/47124>.
- Sinabell, F., Bock-Schappelwein, J., Firgo, M., Friesenbichler, K., Piribauer, P., Streicher, G., Gerner, L., Kirchner, M., Kantelhardt, J., Niedermayr, A., Schmid, E., Schönhart, M., Mayer, Ch., Eine Zwischenbilanz zu den Wirkungen des Programms der Ländlichen Entwicklung 2014-2020, WIFO, Wien, 2019, <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/61913>.
- Statistik Austria (2016A), Urban-Rural-Typologie. Stand 2.6.2016. Wien, 2016, http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?ldcService=GET_PDF_FILE&dDocName=108332 (abgerufen am 20. September 2019).
- Statistik Austria (2016B), Standard-Dokumentation Metainformationen (Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität) zu Jährliche Personeneinkommen und Allgemeiner Einkommensbericht, Wien, 2016.
- Statistik Austria, Armut und soziale Ausgrenzung 2008 bis 2016. Entwicklung von Indikatoren und aktuelle Ergebnisse zur Vererbung und Teilhabechancen in Österreich, Wien, 2017.
- Statistik Austria (2018A), Integrierte Statistik der Lohn- und Einkommensteuer, Wien, 2018.
- Statistik Austria (2018B), Tabellenteil zum Allgemeinen Einkommensbericht 2018, Wien, 2018.
- Statistik Austria, Einkommen, Armut und Lebensbedingungen. Tabellenband EU-SILC 2018 und Bundesländer-tabellen mit Dreijahresdurchschnitt EU-SILC 2016 bis 2018 (Rev. 3 vom 01.08.2019), Wien, 2019.
- Stiglitz, J. E., Sen, A. K., Fitoussi, J.-P., Report by the Commission on the Measurement of Economic Performance and Social Progress, Commission on the Measurement of Economic Performance and Social Progress, Paris, 2009.
- Till, M., Klotz, J., Siegert, C., Eingliederungsindikatoren 2017. Kennzahlen für soziale Inklusion in Österreich, Studie der Statistik Austria erstellt für das Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, Wien, 2018.
- Till, M., Till-Tentscher, U., "Armuts- und Ausgrenzungsgefährdung in Österreich", in Dimmel, N., Schenk, M., Stelzer-Orthofer, C. (Hrsg.), Handbuch Armut in Österreich, StudienVerlag Innsbruck, Wien-Bozen, 2014, S. 120-142.
- Verma, V., Lemmi, A., Betti, G., Gagliardi, F., Piacentini, M., "How precise are poverty measures estimated at the regional level?", Regional Science and Urban Economics, 2017, 66, S. 175-184.
- Weziak-Bialowolska, D., "Spatial Variation in EU Poverty with Respect to Health, Education and Living Standards", Social Indicators Research, 2016, 125(2), S. 451-479.